

## Männerfreunde unter sich

Bei der ersten deutsch-russischen „Regierungskonsultation“, mit der Moskau neuerdings als Partner in den ersten Rang gehoben wurde – dort, wo zum Beispiel schon Paris sitzt –, war am wichtigsten, was *nicht* gesagt wurde. Helmut Kohl versprach kein neues Geld, und Boris Jelzin forderte auch keines. Freund Boris über Freund Helmut: „Für uns ist die persönliche Unterstützung Kohls als großer weltpolitischer Figur wichtig.“

Wie wahr. „Persönliche Unterstützung“ ist derzeit das kostbarste Geschenk, mit dem die beiden einander beglücken können. Kohl war immer zur Stelle, wenn der alte Sauna-Partner daheim ins Rutschen geriet. Und nun, da der Deutsche mit zerfranster Flagge in seine letzte große politische Schlacht zieht, retourniert der Russe die Wohltat. Er lobt vor dem deutschen Wahlvolk die „große weltpolitische Figur“ und verweigert dem Rivalen Schröder zwar nicht das Tête-à-tête, aber

doch das imagefördernde Blitzlichtgewitter. Das arbeitsplatzsichernde Kartell der Regierenden – es hat wieder funktioniert.

Und Rußlands Probleme? Da können die beiden einander nicht helfen, denn es mangelt in Wahrheit nicht an Devisen. Wieviel Geld es in Rußland gibt, zeigen jene 48 Milliarden Mark (darf man getrost verdoppeln), die laut Moskau seit dem Kollaps der Sowjetunion durch dunkle Kanäle ins Ausland geflossen seien. Die wirklichen Probleme waren und sind: eine knirschende Staatsmaschinerie, ein klappriges Rechtssystem, machtlose Steuereintreiber, ein Markt, der nicht frei sein kann, weil die Regeln nicht durchgesetzt werden – plus Korruption und Kriminalität. Kein Kohl und kein Weltwährungsfonds können Jelzin diese Kärnerarbeit abnehmen.

jj